Alt und in der Fremde

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-788145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Arm sein in der Schweiz ist heute eher das Schicksal junger Familien als jenes älterer Menschen. Aber auch hier gibt es Gruppen, die unter äusserst schwierigen finanziellen Verhältnissen leben müssen. Dazu zählen vor allem Frauen. Stark im Zunehmen begriffen ist beispielsweise die Zahl der verwitweten Immigrantinnen, deren Ehemänner vielfach vorzeitig verstorben sind, weil sie unter problematischen Arbeitsbedingungen auf dem Bau tätig sein mussten. Es handelt sich um Italienerinnen, Spanierinnen und Frauen aus Ex-Jugoslawien (demnächst auch Portugiesinnen und Türkinnen), die nie von einer Integrationspolitik profitieren konnten, die diesen Namen verdient.

Pierre Aeby

Pro Senectute engagiert sich deshalb mit Nachdruck in einem Bereich, der in unserem Land leider lange Zeit vernachlässigt worden ist. Letztes Jahr hat unsere Stiftung zusammen mit verschiedenen Partnerorganisationen, unter ihnen Migrantenvereinigungen und der Schweizerische Seniorenrat, das Nationale Forum Alter & Migration gegründet. Es soll zugleich ein Sammelbecken für zukunftsorientierte Lösungen und ein Observatorium der europäischen Migrationsbewegungen sein.

Für die Mitarbeitenden von Pro Senectute wird es sicherlich einen Gewinn darstellen, an der zweiten nationalen Fachtagung über Alter und Migration am 1. Oktober in Bern teilzunehmen.

Pierre Aeby
Stv. Direktor Pro Senectute Schweiz

Thema

Alt und in der Fremde

Integration hat bei uns immer noch einen schweren Stand. Das wird unter anderem daran deutlich, was mit den in der Migration alt gewordenen Menschen geschieht. Das Nationale Forum Alter & Migration will auf lange Verdrängtes aufmerksam machen.

«Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kommen Menschen.» In diesem knappen Satz fasste der Schriftsteller Max Frisch in den sechziger Jahren die irritierenden Erfahrungen der Schweiz mit den «Fremden» zusammen. Man glaubte, sie würden eines Tages wieder gehen. Doch die meisten von ihnen sind geblieben – und hier alt geworden.

Die Migranten und Migrantinnen dieser ersten Generation leben bei uns, sind aber mehrheitlich nicht wirklich integriert. Viele von ihnen haben sich in der Fremde krank gearbeitet. Geringe schulisch-berufliche Ausbildung, hohe Arbeitsbelastung und ungünstige Migrationserfahrungen sind zentrale Ursachen dafür, dass ältere Migrantinnen und Migranten öfters als gleichaltrige Schweizerinnen und Schweizer an psychischen Problemen und körperlichen Beschwerden leiden.

Akteure an einen Tisch

Eine von der Eidgenössischen Ausländerkommission (EKA) und Pro Senectute Schweiz gemeinsam durchgeführte Fachtagung im September 1999 thematisierte erstmals auf nationaler Ebene die Fragen rund um Alter und Migration. Im gleichen Jahr war eine Internet-Plattform geschaffen worden (www.alter-migration.ch), die seither dem Austausch zwischen Fachleuten und anderen Interessierten dient.

Im November 2003 stellte sich das Nationale Forum Alter & Migration der Öffentlichkeit vor. Ihm gehören mehrere Bundesämter, verschiedene Fachorganisationen sowie Emigrantenverbände an. Aufgabe des Forums ist es, die Arbeit im Bereich «Alter und Migration» zwischen den wichtigsten Akteuren der Alterspolitik, der stationären und ambulanten Altersversorgung, der Altershilfe sowie der Migrationsarbeit zu koordinieren.

Früchte der Zusammenarbeit

In Zusammenarbeit zwischen EKA, Migros-Kulturprozent und Pro Senectute Schweiz entstanden Broschüren zur Pensionierung, die heute in neun verschiedenen Sprachen erhältlich sind. Das Bundesamt für Sozialversicherung hat zusammen mit der EKA mehrsprachige Ratgeber für Migrantinnen und Migranten in sozialversicherungsrechtlichen Belangen veröffentlicht.

Pro Senectute bietet Multiplikatorenkurse für ältere Migranten und Migrantinnen an, die Fragen der Pensionierung und der materiellen wie sozialen Absicherung im Alter betreffen. Es gibt auch bereits eine ganze Reihe von Selbsthilfe-Initiativen seitens der Migrantenorganisationen, die sich aktiv dem Thema widmen. Ambulante und stationäre Alters- und Pflegeeinrichtungen setzen sich mit der Frage auseinander, wie Altershilfe und -pflege in Zukunft aussehen sollen, damit sie den besonderen Bedürfnissen der Migrationsbevölkerung Rechnung tragen können.

Das gesellschaftliche Klima hinsichtlich der Bereitschaft, mehr Integration zu wagen, hat sich seit den sechziger Jahren gewandelt, ist wesentlich offener geworden. Auch in der Politik wurde dieser Wandel nachvollzogen. So wurde 1999 ein Integrationsartikel im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung von Ausländern (ANAG) verankert. Diese Bestimmung ermöglicht es dem Bund, Projekte zur sozialen Integration von Ausländerinnen und Ausländern zu fördern. Die Volksabstimmung am 26. September über die erleichterte Einbürgerung von Angehörigen der zweiten Generation sowie zum Bürgerrecht bei Geburt für die dritte Generation wird zeigen, wie ernst wir es mit einer zeitgemässen Integrationspolitik meinen.

[Eine zeitgemässe Integrationspolitik ist notwendig.]

Leistungen würdigen

Frühere Versäumnisse lassen sich nicht ungeschehen machen. Das wird heute angesichts der Lebensbedingungen vieler älterer Migrantinnen und Migranten in unserem Land deutlich. Wichtig wäre deshalb, endlich ihre Leistungen für die Schweiz zu würdigen und dafür zu sorgen, dass sie die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Die Stiftung Pro Senectute versucht, ihren Beitrag zu besseren Integration dieser Menschen zu erbringen.

kas

Nationale Fachtagung in Bern

Zum zweiten Mal wird eine gesamtschweizerische Konferenz zum Thema Alter und Migration durchgeführt. Das erste Treffen fand am 29. September 1999 im Rahmen des Internationalen Jahres der älteren Menschen statt und versammelte mehr als 200 Frauen und Männer aus Politik, Wissenschaft, Migrantenorganisationen und der Altersarbeit.

Die zweite nationale Fachtagung am 1. Oktober in Bern wird verschiedene Aspekte der Situation lterer Migrantinnen und Migranten thematisieren. Ein ausführliches Programm der Konferenz, für die das Nationale Forum Alter & Migration verantwortlich zeichnet, ist unter folgender Adresse erhältlich: Pro Senectute Suisse, rue du Simplon 23, 1800 Vevey, Tel. 021 925 70 10, Fax 021 923 50 30, secretariat-romand@sr-pro-senectute.ch.